



# Aar-Bote.

Übernommenpreis 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post zu  
bezogen 1 Mark, 50 Pfennig über  
Beleggeld.  
Anzeigenspreis 25 Pf. bis 100  
bis 400 Pfennige Zeile.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 156

Langenschwalbach, Sonntag, 7. Juli 1918

67. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

156

#### Heulieferungen.

Die Herren Bürgermeister erhalten in den nächsten Tagen  
Verladeverfügung.

Wahnlieferungen an das Hilfsmagazin ied Kern-  
hausen sind bis auf weiteres einzustellen.

Langenschwalbach, den 6. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

#### Kreisausschüßferien.

Der Kreisausschüß für den Untertaunuskreis hält vom 21.  
Juli bis 1. September ds. Jrs. Ferien. Während dieser Zeit  
dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur  
in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der  
gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß, ebenso auf  
die im Beschlußverfahren zur Erledigung gelangenden Ange-  
legenheiten.

Langenschwalbach, den 1. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. S.: Dr. Jugevohl, Kreisdeputierter.

#### Brennesselverfütterung.

Brennesseln dürfen weder verfüttert, noch als Gemüse ver-  
wendet werden. Sobald die Brennesseln abgeerntet sind, unter-  
liegen sie der Meldepflicht an das Weckstoffmeldeamt der Kriegs-  
rohstoffabteilung des Rgl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin  
SW. 48, Berl. Hedemannstr. 10, unter der Aufschrift „Kessel-  
beschlagnahme“. Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der Be-  
kannmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom  
26. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit  
Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft, sofern nicht nach allge-  
meinen Strafgesetzen höhere Strafen vermerkt sind. Höhere  
Ankunft erteilt die Kesselanbaugesellschaft m. b. H. Berlin W 8,  
Mohrenstr. 42/44.

Langenschwalbach, den 2. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. S.: Dr. Jugevohl, Kreisdeputierter.

#### Kreishundesteuer für 1918.

Das eingereichte Verzeichnis der Hundebesitzer für 1918  
geht den Gemeindevorständen in den nächsten Tagen wieder  
zu. Ich ersuche dieses Verzeichnis 8 Tage lang im Gemein-  
zimmer öffentlich auszulegen. Den Beginn der Auslegung er-  
suche ich vorher in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Da-  
mit der Beginn der Einspruchsfrist für alle Gemeinden gleich  
ist, bestimme ich, daß die Offenlegung am 10. ds. Mts. be-  
ginnt. Nach Beendigung der Offenlegung, also am 19. Juli  
ds. Jrs. ersuche ich das Verzeichnis, nachdem darauf die  
Offenlegung bescheinigt, dem Rechner zur Erhebung der  
Stener zu übermitteln.

Die Erhebung muß bis zum 5. 8. 18 erfolgen. Den Ge-  
samtbetrag ersuche ich nach Abzug von 2% Erhebungsgebühr,  
bis zum 10. 8. 18 auf Konto Nr. 477 bei hiesiger Landes-  
bankstelle einzuzahlen. Bis zum gleichen Tage ersuche ich das  
Verzeichnis an mich zurückzusenden.

Langenschwalbach, den 5. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

#### Beihilfen zu den Ankaufskosten reinrassiger Ziegenzuchtböcke.

Die Landwirtschaftskammer gewährt Gemeinden, die rein-  
rassige Saanenböcke aufzuzüchten wollen, einen Teilbetrag der  
Ankaufskosten. Gemeinden, die ständig 1—2 Zuchtböcke halten  
müssen, können jedes zweite Jahr, Gemeinden, die ständig 3  
und mehr Zuchtböcke halten müssen, alljährlich Beihilfen bis  
zu 50 vom Hdt. der Ankaufskosten eines Bockes gewährt wer-  
den. Gemeinden, die nach dem Bodhaltungsgesetze vom 12.  
Juni 1909 nicht verpflichtet sind, Ziegenzuchtböcke zu halten,  
können höhere Beihilfen erhalten.

Antragsvordrucke sind bei mir erhältlich.

Ziegenzuchtvereine erhalten die Beihilfen zur Beschaffung  
vom Verband der Nass Ziegenzuchtvereine in Limburg (Land-  
ratsamt). Die Anträge der Gemeinden müssen unter Benutzung  
dieser Vordrucke bei mir angebracht werden.

Langenschwalbach, den 2. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.

J. S.: Dr. Jugevohl, Kreisdeputierter.

#### Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse,  
Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt  
S. 307) wird mit Wirkung für das Reichsgebiet bestimmt:

§ 1.

Rhabarber darf nicht mit einem längeren Blattansatz als  
bis zu 3 cm in den Handel gebracht werden. Raitrüben,  
Röhren und Karotten dürfen mit Kraut nicht in den Handel  
gebracht werden. Soweit Raitrüben, Röhren und Karotten  
von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernungen mit dem Fahr-  
werk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an  
die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert  
werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung  
vom 3. April 1917 mit Gefängnis zu einem Jahre und mit  
Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen  
bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung  
in Kraft.

Berlin, den 20. Juni 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.  
Der Vorsitzende: von Tilly.

Vorstehende Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und  
Obst wird hierdurch bekannt gemacht.

Wiesbaden/Frankfurt a. M., den 29. Juni 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst  
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.  
Der Vorsitzende: Droege,  
Geheimer Regierungsrat.

#### An die Herren Lehrer der Kreisschulinspektion Langenschwalbach.

Die Herren Leiter der örtlichen Sammelstellen bitte ich  
möglichst umgehend anzugeben, welche Bauheumengen zum  
Abruf bereit stehen.

Langenschwalbach, den 2. Juli 1918.

Der Sammlungsleiter: Landjebel.

## Hauptstutenschau.

Am Montag, den 15. Juli findet auf dem Marktplatz zu Limburg an der Lahn eine Hauptstutenschau mit Preisverteilung statt. Die näheren Bestimmungen sind im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer vom Samstag, den 22. Juni abgedruckt. Anmeldevordrucke sind bei mir erhältlich. Es können die Mitglieder sämtlicher Pferdezuchtvereine des Kammerbezirks, auch solche, die nicht Mitglieder des Pferdezuchtvereins sind, sofern die betreffenden Stuten für das Nassauische Stutbuch angeführt sind, an dem Preisbewerb teilnehmen.

Langenschwalbach, den 29. Juni 1918.

Der Königl. Landrat.

A. S.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Der Weltkrieg.

WZB. Großes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Mehrfache Angriffsversuche des Feindes westlich von Langemarck scheiterten. In den Kampfabschnitten südlich der Somme blieb die Artillerietätigkeit tagsüber gesteigert; am Abend lebte sie auch an der übrigen Heeresgruppen-Front auf.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Aisne und Marne und südwestlich von Reims zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität. Stärkere Vorstöße des Feindes gegen den Aisne-Abschnitt wurden abgewiesen. Grundungsgeschehnisse in der Champagne.

Leutnant Bolle erlangt seinen 20. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Aus dem österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 5. Juli. (WZB.) Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe auf der Biava-Mündunginsel haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits angesetzten Kräfte halten einander die Waage. Starke italienische Angriffe gegen unsere Südflügel wurden durch Gegenstoß wettgemacht. Bei Chiesanova warf das allbewährte schlesische Infanterieregiment 1 durch rasches Vorgehen den in unsere Stellungen eingedrungenen Gegner wieder hinaus.

Zwischen der Biava und der Brenta setzte der Feind seine Versuche, die von uns am 15. Juni gewonnenen Stellungen zurückzuerobern, mit Zähigkeit fort. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Solarolo. Der bis in unsere Gräben vorgetragene Angriff führte zu erbitterten Nahkämpfen, in denen ein großer Teil des Feindes niedergemacht, der Rest vertrieben wurde.

Von Batterien der gallischen 1. und Krakauer 55. Feldartillerie Brigade vortrefflich unterstützt, haben sich, seit drei Wochen fast ununterbrochen im Kampf stehend, die Schlesier des Bataillons 2/120 und Bosniaken des 4. Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich schwer.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und der Tiroler Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

### Unruhen in Griechenland.

Wafel, 5. Juli. (ZB.) Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Athen: Hier ist es in den letzten Tagen zu Revolten gekommen, die in Larissa und Korinth ihre Fortsetzung gefunden haben. Die Ordnung ist nicht gestört. (?) Es ist eine Anzahl Verhaftungen im Offizierkorps vorgenommen worden. Die Kundgebungen in Athen halten den ganzen Tag über angedauert.

### Die Proklamation des neuen Sultans.

Konstantinopel, 5. Juli. (WZB.) Mit großer Feierlichkeit fand am 4. Juli die „Biat“, d. h. die Proklamation des Sultans Mehmed VI. im Palast Topkapu statt. Auf das Biat folgte die Beisehung der Leiche Mehmeds V. Der Sultan begab sich auf seiner Fahrt nach Bujuk, wohin die Leiche auf einem Motorboot geschafft wurde. Dort fand die Beisehung statt.

### Große Munitionsexplosion in Grenoble.

Bern, 5. Juli. (WZB.) Der „Progres de Lyon“ meldet, daß in Grenoble am 29. Juni abends, infolge einer Sprengung in dem Schießbedarfslager alle Vagerschuppen in der Umgebung des Zeughauses aufgeklappt seien.

Bern, 5. Juli. (WZB. Nichtamtlich.) Dem „Progres“ zufolge scheint die gestern gemeldete Explosion in Grenoble außerordentlich ernst gewesen zu sein. Noch am 30. Juni, also 24 Stunden nach der ersten Explosion, brannten die Baracken des Artillerieschießplatzes. Erst am späten Abend war die Gefahr beseitigt. Eine spätere Meldung besagt: Die Sicherheit der Stadt ist nunmehr gewährleistet. Es sind Maßnahmen getroffen, um weitere Explosionen zu verhindern. Die Pulverdepots sind überschwemmt und das Zeughaus ist gesichert. In Grenoble könnte das normale Leben wieder beginnen. Der Deputierte für Grenoble Mistral wird in der Deputiertenkammer die Regierung über die Explosion, sowie über die unvollständige Durchführung der vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen interpellieren.

\* Obeffa, 5. Juli. (WZB. Nichtamtlich.) In der hiesigen Flugzeugfabrik ist gestern ein Brand ausgebrochen, dem viele Flugzeuge zum Opfer gefallen sind.

### Bermischtes.

\* Dem Gefreiten Johann Friesing, in einem Infanterieregiment, aus Hausen v. d. B. zurzeit verwundet im Lazarett zu Dresden, wurde für hervorragende Tapferkeit im Westen das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

— Unter den neuerdings entlassenen Wehrpflichtigen, insbesondere den Kriegsschädigten, welche durch ein Befehl des Bezirkskommandos angehalten wurden, sich beim Einberufungsausschuß zum Hilfsdienst anzumelden, scheinen vielfach Unkenntnis oder falsche Anschauungen über die Geltung des Hilfsdienstgesetzes zu herrschen. Es wird daher zu ihrer Belehrung darauf hingewiesen, daß sämtliche nicht im Heeresdienst stehenden oder auf Grund einer Reklamation entlassenen, also auch die infolge Kriegsschädigung zur Entlassung gekommenen Wehrpflichtigen nach dem Gesetz Hilfsdienstpflichtig sind und sich innerhalb der festgesetzten Zeit durch Ausfüllung einer Meldekarte, die beim Einberufungsausschuß und den Bürgermeistereien zu haben ist, anzumelden haben. Ihre Heranziehung zum Hilfsdienst wird aber stets unter möglichster Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse der einzelnen Hilfsdienstpflichtigen und des etwa von ihnen eingereichten Gesuchs um Zurückstellung vom Hilfsdienst erfolgen, und nur, soweit nicht ihre inzwischen selbst gewählte Tätigkeit schon als Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst angesehen ist. Ein Grund zur Beurlaubung über die Heranziehung kann also bei den in Frage kommenden Wehrpflichtigen nicht vorliegen.

\* Der erste Kornschnitt. In Sulzbatal hat man allgemein am Dienstag mit dem Kornschnitt begonnen. Nach der Ansicht von Fachleuten ist durchweg mit einer guten Mittel-ernte zu rechnen, stellenweise sogar mit einer uneingeschränkt guten Ernte.

\* Niedernhausen, 4. Juli. In der Nacht vom 23. zum 24. Juni haben sich zwei Soldaten in Niedernhausen gegen 1 1/2 Uhr bei Frau St. einlogiert mit den Worten, sie kämen von Höchst und Wintzen nicht mehr wegfahren. Am anderen Morgen gegen 6 Uhr tranken sie Kaffee und gingen in der Richtung zum Bahnhof. Als die Wirtin die Zimmer aufräumen wollte, stellte sie fest, daß die Soldaten 4 Bettkoffer, 6 Betttücher und einen Gardinenschal mitgenommen hatten. Ermittlungen am Bahnhof Niedernhausen ergaben, daß die Täter mit der Bahn nicht abgefahren sind. Beschreibung des einen Täters: 1.70 Meter groß, trägt Infanterie-Uniform, kleine Feldmütze und hat blaue Gesichtsfarbe. Der andere Täter ist etwa 1.60 bis 1.65 Meter groß, trägt Infanterie-Uniform, Schirmmütze, Schulterklappe mit der Regimentsnummer 80, blaue Gesichtsfarbe, kölnischer Dialekt. Die Soldaten hatten einen schwarzen Handkoffer, eine Pappschachtel und eine kleine Holztruhe bei sich.

\* Der Weiz ist ein Rätsel, aber ein schmutziges. Dieser Tage hat man in einer elenden Dachkammer in einem Kopenhagener Armenviertel die Leiche eines vierzigjährigen Mannes gefunden. Nachdem die Polizei die Wohnung untersucht hatte, fand sie unter Lampen mehrere Tausend Kronen baren Geldes. In einer Schublade befanden sich außerdem Wertpapiere in einem Gesamtwert von mehr als einer Million Kronen.

## Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Oh, das war hart und grausam! Vor einer Stunde erst sah sie an der gleichen Stelle und hätte mögen aufjubeln und es hinausjauchzen, wie glücklich sie war, und jetzt dieses unendlich bittere Weh und Herzeleid, das kaum zu ertragen war, fraß und zehrte, weil der Heißgeliebte ein geistig nicht normaler Mensch war, der alle Welt betrogen hatte, da er eben seine Nerven nicht in der Nacht hatte.

Wenn sich nur das schwere Leid in einem Tränenstrome hätte Luft machen wollen, aber kein linderndes, besuchendes Laß neigte die geröteten heißen Augenlider. Ein dumpfer Druck schien sich auf Erika gelegt zu haben und ihr ganzes Sinnen zu beeinflussen.

Sie überhörte das wiederholte Rochen und Rütteln an der Tür, alles hatte sie vergessen, nicht fähig, einen klaren Gedanken zu fassen. In den Schläfen pochte und hämmerte es. Vorbei für immer waren Glück und Liebe.

Angstvoll war einige Zeit nach dem Weggange der Tochter die Mutter ihr nachgeeilt, aber Erika öffnete auf das wiederholte Klopfen nicht.

Lohmann zog sich in seine Gemächer zurück, um sich dann in sein Bureau in dem Verwaltungsgebäude zu begeben. Er legte dem Zwischenfalle keine Bedeutung bei, war vielmehr darüber erfreut, daß die Tochter seinen Worten so ohne weiteres Glauben schenkte. Es war doch ein famoser Gedanke gewesen, der ihm da eingefallen war. Daß er die Unwahrheit gesagt, verschlug bei ihm nicht viel. Wie weit würde er im Leben gekommen sein, wenn er stets nur die Wahrheit gesagt hätte. Das mochten die Toren tun. Wer ein Ziel unverrückbar im Auge behalten wollte, der konnte mit der Wahrheit oft wenig anfangen. Eine Lüge förderte diesen Weg zum Ziele zumeist um ein ganz Gewaltiges. Danach hatte er stets gehandelt und wollte das auch in Zukunft tun. Daß die Tochter an gebrochenem Herzen sterben würde, glaubte er nicht. Das Kind hatte Nerven, die noch ganz andere Schläge aushielten. Und wer starb denn an zerküster Liebe?! So etwas brachten nur Romanschriftsteller fertig, die das Leben nicht kannten. Was war denn Liebe überhaupt?!

Er konnte sich nicht erinnern, dieses Gefühl jemals sein eigen genannt zu haben. Als er die Gattin nahm, war er wohl für deren jungfräuliche Reize nicht unempfänglich, viel mehr aber stach ihm die einst zu erwartende Erbschaft in die Augen, und ohne sich lange zu besinnen, würde er von der Verbindung zurückgetreten sein, wenn er damals auch nur die leiseste Ahnung davon gehabt, was er nach dem Tode des Schwiegervaters erfahren, daß dessen bei Lebzeiten geführtes großes Haus so schlechten Untergrund hatte.

Nun, auch diesen Schlag hatte Lohmann gleich so vielen anderen überwunden. Dank seiner Lebensauffassung, Energie und seines rastlosen Geschäftsgeistes war er jetzt auf dem besten Wege, ein reicher Mann zu werden. Doch seine Tochter durfte keinen armen Mann ihm als Schwiegerohn zuführen. Sie war ja des Vaters einzige Erbin und konnte ihre Augen getrost zu einem der Söhne Stegmaiers erheben, dann würde Geld zu Gelde kommen. Wenn sie sich beruhigt hätte, würde sie das wohl selbst einsehen. Vorläufig allerdings mußte er sich hüten, auch nur durch die leiseste Bemerkung etwas von diesem Plane zu verraten, dann würde alles schon nach Wunsch gehen.

Auf dem Wege nach dem Bureau sagte sich Lohmann, daß er mit dem Ergebnis dieses Morgens sehr zufrieden sein konnte. Nur hieß es jetzt, auf dem Posten zu sein, daß die Tochter mit Schwarz keine Zusammenkunft mehr hatte.

Dafür wollte er schon Sorge tragen. Am besten würde es sein, wenn er den Obersteiger sofort beurlaubte. Er nahm sich vor, Schwarz noch am heutigen Vormittage in sein Bureau zu bitten, um die Geschichte endgültig zum Klappen zu bringen als wohlwollender Vorgesetzter, der im Auftrage des Aufsichtsrats-Vorsitzenden handelte.

Wenn der Mensch dann noch die kühne Idee haben sollte, nach den ihm gemachten Eröffnungen um Erika's Hand anzuhalten, würde er bedauernd die Achseln zucken und ihm in aller Höflichkeit zu verstehen geben, daß er ein einziges Kind einem kranken Manne nicht zur Frau geben könne. Ja, wenn er im Vollbesitze seiner Kräfte sich befände, würde sich darüber reden lassen. — So mußte es gehen.

Schmunzelnd über seinen Plan die Hände reibend, betrat er sein Bureau, hing Hut und Stod auf einen Ständer und ließ sich auf dem Sessel an seinem Schreibtische nieder, auf dem ein ganzer Stoß Eingänge lag.

Raum hatte er Platz genommen, als es klopfte und auf sein „Herein!“ Drusch das Zimmer betrat und Lohmann mit einer tiefen Verbeugung einen „Guten Morgen!“ wünschte.

Lohmann sah überrascht auf, denn das verhugelte Männchen hatte eine sehr sorgenvolle Miene aufgesetzt. Was mochte da los sein?! Aber Lohmann wußte aus Erfahrung, daß Drusch ohne Aufforderung kein Wort sagen würde, deshalb fragte er: „Was haben Sie denn, Drusch?“

„Der Herr Direktor werden verzeihen, auf dem Morgensternschacht ist eine Schlagwetterexplosion eingetreten!“

„Was?!“ rief bestürzt Lohmann aus. „Und das erfahre ich erst jetzt?! Warum ist mir das nicht sofort gemeldet worden?!“

„Der Herr Direktor werden verzeihen,“ erwiderte Drusch, „eine kleine Gestalt schien unter dem Unwillen Lohmanns einzuschumpfen, „des Herrn Direktors ge-

messener Befehl, geschäftliche Angelegenheiten unaufgefordert nicht in die Privatwohnung des Herrn Direktors zu melden, hat uns davon abgehalten.“

„Ja, aber dies ist doch ganz etwas anderes!“ brauste, auf das höchste erregt, Lohmann auf. „Wann ist das Unglück eingetreten? Ist der Schaden bedeutend? Sind Menschen verunglückt? Hastig sprudelte er die Fragen heraus, worauf Drusch einen knappen Bericht über das Unglück gab, soweit die Verwaltung davon telephonisch unterrichtet war. Er berichtete ferner, daß von allen Schächten Rettungsmannschaften nach dem brennenden Schachte abgegangen seien.

„Es ist gut,“ erwiderte Lohmann und suchte darauf den ältesten Profuristen auf, der das angeordnet, um von diesem noch nähere Mitteilungen zu erhalten, denn das, was er soeben erfahren, sah ja beinahe so aus, als ob der Morgensternschacht ganz gesperrt werden müßte. Das war ein empfindlicher Schlag, der die Gesellschaft traf und den er nicht in sein Kalkül gezogen. Die Aktien würden nun ganz rapide fallen, wenn es nicht gelang, das Feuer zu dämpfen. Daran mußte mit ganzer Kraft gearbeitet werden. Er selbst wollte sich nach der Unglückszwecke begeben, um an Ort und Stelle in diesem Sinne Befehle zu erteilen.

(Fortsetzung folgt.)

### Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 7. Juli.

Zeltweise aufheiternd, einzelne meist leichte Regenfälle, mäßig warm.

### Kleine möblierte Villa

oder Landhaus in Langenschwalbach oder Nähe Wiesbadens zu mieten gesucht. Großer Garten erwünscht.

Offerten mit Preisangaben und möglichst Bild an die Expedition des Blattes. 1111

### Spart Papier!

<p>Bewissenhafte Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten streng diskret und sachgemäß.</p> <p>Mäßige Honorare</p> <p>I. a. Referenzen und Dankschreiben aus allen Kreisen.</p>	<p><b>Detektive</b></p> <p><b>Detektei Zukunft</b></p> <p>G. m. b. H.</p> <p>Wiesbaden</p> <p>Am Römer Tor 1.</p> <p>Gde Langg. gegenüber d. Wiesb. Tagbl.</p> <p>Telefon 566</p> <p>Telegrammadresse: „Aufklärung Wiesbaden“</p> <p><b>Auskünfte</b></p>	<p>Filialen</p> <p>Frankfurt a. M. gegenüber der Hauptwache.</p> <p>Hamburg Mönkelbergstraße 17.</p> <p>Stettin Hauptstr. Berlin W. 50</p> <p>Rurfürsten Damm 16. Gegründet 1907.</p>
---	---	---

Schöne  
**Ferkel**  
zu verkaufen bei 1144  
Wils. Angellstadt, Born.

Ein tüchtiger  
**Heizer**  
auch Kriegsinvalide, auch mit Wohnung und Verpflegung, sofort gesucht. 1162  
Dampfwäscherei Laubenheim bei Mainz.

## Jugendkompanie I. Langenschwalbach.

Montag, den 8. Juli, abends 8 1/4 Uhr:

### Uebung.

Zusammenkunft im Schulhof. Pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Kommandant.

## Hygiene-Ausstellung „Mutter u. Säugling“

veranstaltet von der Stadt Coblenz  
in Verbindung mit der Volksbornengesellschaft  
f. med. hyg. Aufklärung Dresden 1138

## Coblenz, Städtische Festhalle

Geöffnet: Werkd. 10-1, 3-8, Sonnt. 11-7

Eintritt: 50 Pfg.

Militär vom Feldwebel abwärts: 25 Pfg.

Vereine, Kassen usw. bei Vorherbezug Ermässigung.  
Frauentage: Montag 4-6, Mittwoch 10-1, Freitag 6-8

### Betrifft: Vollablieferung.

Zum Anlauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksauskäufer bestellt worden. Von den Bezirksauskäufern sind Sammelstellen errichtet worden.

Sammelstelle für den Kreis Untertaunus ist die Firma

### Gebrüder Rahn, Schierstein.

An diese Sammelstellen sollen die Schafhalter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksauskäufer liefern. Der Bezirksauskäufer kauft diese Wolle gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, also nicht für seine Rechnung; er ist angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung des für gewaschene Wollen festgesetzten Höchstpreises.

Bezirksauskäufer ist die Firma:

### A. S. Suggenheim G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Jeder Abnehmer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Streichgarn zum Preis von M. 6.— pro Pfd. er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft erhält. 1159

### Kriegswollbedarf-Akt.-Gesellsch.

Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstr. 1.

Schonst und sammelt die **Brennessel** auch bei der Seuernte! Für je 10 kg trockener Nesselfengel 2,80 Mk. und ein Widel Nähfaden unentgeltlich! 1054 Abtief. a. b. Vertrauensl. b. N.-f.-Landbau. G.-f., Berlin W. 8.



Am 25. Juni starb den Heldentod fürs Vaterland nach schwerer Verwundung in einem Feldlazarett im Westen unser einziger, innigstgeliebter, braver Sohn

der Pionier

## Karl Heimann

Inhaber des Eisernen Kreuzes  
im Alter von 21 Jahren.

Die schwergeprüften Eltern:

Rinhard Heimann

Emilie Heimann.

Streckenroth, den 5. Juli 1918.

1158



## Nachruf

Zur Ehre und Andenken unseres gefallenen 99er Kameraden

## Karl Balzer.

Von dem Schlachtfeld kehrt nicht wieder  
Einer unsrer 99er Brüder.  
Ihn ergriff des Schicksals harte Hand,  
Fern von dem Heimatland.

Mitten in dem tollsten Trubel  
Tras ihn eine feindlich' Angel,  
Und ins freud'ge Siegesgeschrei  
Konnt er nicht mehr stimmen bei.

Wiedersehen in der Heimat,  
Hofften wir so sehnlichst bald,  
Nicht nur seine Kameraden,  
Eltern, Freunde, Jung und Alt.

Schübe E. Hertling

in einer M.-G.-R., 3. Zt. im Felde.

Kellenbach i. G., Juli 1918.

1157

### Adolfstraße Nr. 30

Hinterhaus mit Zubehör an eine oder zwei Personen zu vermieten, evtl. auch möbliert. Näheres bei 1133 Frau Marx, Frankfurt a. M., Volt, erste 1.

Gut erhaltenes

### Halbverdeck

leichter Mehrgewagen auch als Breat zu benutzen, zu verkaufen. 1163

Philipp Brendel,

Biedrich a. Rh.

Dohheimerlandstr. 93

(rechts Rahl-Wähle.)

### Zu kaufen gesucht

1 gebrauchter Kochherd, sowie  
2 gebrauchte Gaslampen.  
1140 Hugo Waldeck.

Schöne gelbe und weiße  
Kohlrabipflanzen

zu verkaufen. 1161  
Erbsenstr. 20.

Gutes

### Fahrrad

mit Torpedo-Freilauf und neuer Spirale für 75 Mk. gegen bar zu verkaufen 1160  
Pfarrhaus zu Michelbach.